

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 81.

Mittwoch 20. Okt.

1852.

Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

M ö t t l i n g e n.
(Hofgutsverkauf oder Verpachtung).

Die hiesige Gemeinde verkauft am
Dienstag den 26. Okt.

Vormittags 10 Uhr
das in Nro. 10 d. Bl. näher beschrie-
bene Hofgut, der Bühlhof genannt.

Wenn ein Verkaufsversuch nicht
gelingen sollte, so wird am gleichen
Tage noch ein Versuch zur Verpach-
tung auf 12 Jahre gemacht werden.

Den 14. Okt. 1852.

Gemeinderath.

S i m m o s h e i m.
(Gläubiger Aufruf).

Alle diejenigen, welche an den kürz-
lich verstorbenen Tagelöhner Jakob
Müller vom Büchelbronner Hof, da-
sigen Gemeindebezirks, aus irgend ei-
nem Rechtsgrunde Ansprüche zu ma-
chen haben, haben solche bei Gefahr
ihrer Nichtberücksichtigung bei Vereini-
gung des Verlassenschafts- und Schul-
denwesens ic. Müllers

innen 15 Tagen
bei der unterzeichneten Stelle anzu-
melden und zu erweisen.

Den 12. Okt. 1852.

Theilungsbehörde.

K. Amts Notariat Liebenzell
Röh m Aff.

N e u h e n g s t ä t t.
(Gläubiger Aufruf).

Alle diejenigen, welche an den kürz-
lich verstorbenen Schmiedmeister And-
reas Gann von hier aus irgend einem
Rechtsgrunde Ansprüche zu machen

haben, werden aufgefordert, solche
bis zum 31. dieses Monats
bei Gefahr ihrer Nichtberücksichtigung
bei Auseinandersetzung des ic. Gann-
schen Verlassenschafts- und Schulden-
wesens bei der unterzeichneten Stelle
anzumelden und zu erweisen.

Den 12. Okt. 1852.

Theilungsbehörde

K. Amtsnotariat Liebenzell.

Röh m, Aff.

M ö t t l i n g e n.

(Liegenschaftsverkauf).

Aus der Verlassenschaftsmasse des
weil. Johann Martin Seib, gewesenen
Tagelöhners daselbst, kommt auf dem
Rathhause in Möttingen am

Dienstag den 2. November d. J.

von Morgens 8 Uhr an
folgende Liegenschaft im öffentlichen
Austreich zum Verkauf:

Gebäude:

$\frac{1}{2}$ an einer zweistöckigen Behau-
sung mit $\frac{1}{4}$ an einem Anbau
oben im Dorf,

$\frac{1}{2}$ an einer Scheuer bei dem Haus;
Acker:

Zelg hinter der Kirche,

Die Hälfte an

1 Mrg. $\frac{1}{2}$ Brtl. 12 Rth. am
Großacker,

$\frac{1}{2}$ an der Hälfte von $2\frac{1}{2}$ Brtl.
4 Rth. im Dahnwald und

der 4. Theil an

$2\frac{1}{2}$ Brtl 7 Rth. ebendasselbst;
2 Brtl. $18\frac{1}{4}$ Rth. am Großacker;

Zelg Wafen,

der 4. Theil an

1 Mrg. 3 Brtl. auf der Egarten;
Zelg Wolfloch,

$1\frac{1}{2}$ im vordern Biegel;

Wiesen:

2 Brtl. 10 Rth. auf den obern

Maden;

Garten:

12 Rth. 2 Schuh Baum- und Gras-
Garten neben dem Pfarrgarten;

Hofwaldungen:

der 16. Theil an

4 Mrg. 2 Brtl. im vordern Bie-
gel, jetzt Aker.

Kaufsliebhaber, von denen sich
fremde mit obrigkeitlichen Vermögens-
Zeugnissen zu versehen haben, werden
hiezü eingeladen.

Den 2. Okt. 1852.

K. Amtsnotariat Liebenzell.

Röh m, Aff.

N e u w e i l e r.

(Liegenschafts-Verkauf)

Aus der Gannmasse des Andreas
Zistle dahier wird in Folge K. ober-
amtsgerichtlichen Auftrage nachbeschie-
bene Liegenschaft am

Samstag den 13. Nov.

Vormittags 10 Uhr

auf hiesigem Rathhause verkauft:

die Hälfte an einer zweistöckigen
Behausung, Scheuer, Stallung,

Wagen- und Streuschoß mit ge-
wölbten Keller unter einem Dach

nebst einem Waschkhaus mit Back-
ofen und Holzhütte beim Haus.

Gärten

$\frac{1}{2}$ Mrg. 32,8 Ruthen Gras-
Baum- und Gemüs-Garten.

Ackerfeld

$10\frac{1}{2}$ Mrg. in den Hausäckern.

Waldung

die Hälfte an 13 Mrg. in den
Mädern

$1\frac{1}{2}$ Mrg. 10,22 $\frac{1}{2}$ Ruthen im Kö-
nigsberg

1 Mrg. 28 Rth. in der Langed.
Liebhaber wollen sich mit Prädi-
kats- und Vermögenszeugnissen versee-

hen, einfinden.

Den 7. Okt. 1852.

Schuldheiß Seeger.

Außeramtliche Gegenstände.

Liebenzell.

Der Unterzeichnete bietet seine an der Straße von Calw nach Neuenbürg gelegene Gassen-Wirtschaft sammt einer im Jahr 1840 neu errichteten Bierbrauerei und ungefähr 6 Brtl. Bau- und Mähfeld und Gemüsegarten in der Nähe des Hauses zum Verkauf an. Die Liebhaber werden eingeladen, sich am

Feiertag Simonis und Judä
den 28. Oktober

hier einzufinden, und wird dabei bemerkt, daß die Gebäulichkeiten zu 2400 fl. in der Brandversicherung angeschlagen sind.

Georg Hartmann.
Bierbrauer.

Weinsberg.

(Weinlese, Einladung an Weinkäufer) Die Weinlese im Weinsberger Thale wird am Dienstag den 19. d. M. beginnen, so daß am 20. und 21. bereits Wein geladen werden kann. Die Trauben blieben von allen Unfällen, namentlich Hagelkaden, verschont, sind noch ganz gesund und in der Reife so vorangeschritten, daß die Qualität jedenfalls besser als 1848 werden und sich ohne Zweifel derjenigen von 1835 und 1836 nähern wird.

Auch sehen wir einem ziemlich gesegneten Herbst entgegen, daher die Weinkäufer in allen Orten eine treffliche Auswahl von rothem und weissem Gewächs finden werden. Ueberdies hat man von Seiten des landwirtschaftlichen Vereins Prämien an Weingärtner für sorgfältige Auslese und gute Weinbereitung ausgesetzt, so daß die Weinkäufer auch in dieser Beziehung in dem hiesigen Bezirke vorzugsweise gut berathen sein werden, und sind sowohl der Vorstand als die Ausschussmitglieder des landwirtschaftlichen Vereins, deren Namen im ganzen Bezirke bekannt sind, gerne bereit, die Weinkäufer bei ihren Einkäufen zu

berathen, daher sie zu recht zahlreichem Besuche des hiesigen Thales freundlich eingeladen werden.

Den 17. Okt. 1852.

Der Ausschuss des landw. Vereins.

Calw.

Allgemeine Versorgungsanstalt in Baden.

Dieses gemeinnützige Unternehmen wurde in Karlsruhe im Jahr 1835 gegründet. Es zählte am 31. Dez. 1851 39,142 Mitglieder in 16 Jahresgesellschaften mit einer Einlage von 3,508,368 fl. 29 fr. und einem reinen Vermögen von 4,098,419 fl. 41 fr. Der Zweck dieser Anstalt ist: Personen jeden Standes, Alters und Geschlechts einen regelmäßigen und mühelosen Zins aus ihren Ersparnissen und ihnen zugleich einen Beitrag zur Versorgung im Alter zu gewähren.

In dieser Absicht erhebt sie von ihren Mitgliedern eine baare Einlage von 200 fl.

Die Rente hieraus wird lebenslanglich bezogen und beträgt jährlich 7 fl. bis 300 fl., die am Tage der Geschäftsfreunde kostenfrei ausbezahlt werden.

Man kann auch für Andere einlegen und sich dabei vorbehalten, die Rente auf unbestimmte Zeit selbst zu beziehen. Wenn die volle Einlage von 200 fl. zu viel ist, der kann theilweise Einlagen machen und durch Nachzahlungen und Gutschrift der Rente solche auf die volle Summe ergänzen. Eine solche theilweise Einlage muß bei Personen unter 51 Jahren wenigstens 10 fl. und bei älteren Personen wenigstens 50 fl. betragen. Nachzahlungen werden mit mindestens 2 fl. angenommen. Ältere Personen haben außerdem unter Umständen einiges Aufgeld von theilweisen Einlagen zu bezahlen. Eintrittsgeld (1 fl.) zahlen Alle, einmal für immer. Der Eintritt kann nur in der Zeit vom 1. Feb. bis 30. Nov. geschehen. Der Austritt geschieht durch Tod, Auswanderung, Ausschluß oder Rentenverjährung. Es werden alsdann die baaren Einlagen abzüglich der bezogenen Renten zurückbezahlt.

Diese Anstalt gewährt durch die Bestimmungen ihrer Verwaltungsge-

ze den Einlagen jede gewünschte Sicherheit. Sie ist auf Gegenseitigkeit gegründet und die Verwaltung öffentlich. Die baaren Einnahmen werden wieder in größeren Posten ausgeliehen und zwar hauptsächlich gegen gerichtliche Unterpänder in liegenden Gründen und Annuitäten. Es ist damit eine Depositen- und Kreditvereinskasse verbunden.

Die Einrichtung der Anstalt, indem sie vorzugsweise auf Sicherheit berechnet ist, bietet zugleich manche Annehmlichkeiten, die sie vor manchen andern Unternehmungen empfehlen. Denn man kann dieser Gesellschaft auch im Alter und bei schwankender Gesundheit beitreten; man kann die Frucht seiner Vorsicht noch selbst genießen; Börsenspiele und politische Begebenheiten können den Werth des Gesellschaftsvermögens nicht mindern, so lange Grund und Boden ihren Werth haben; man empfängt das Kapital wieder zurück, so weit es nicht durch Renten aufgezehrt ist; man zieht kein Fehl-Loos; endlich ist Nichts dem Zufall überlassen, während auf der andern Seite doch dem Glück Gelegenheit gegeben ist, einzufehren.

Der Unterzeichnete, dormalen beschäftigt, die Teilnehmer an der sich neu bildenden Jahresgesellschaft zu verzeichnen, erlaubt sich zu zahlreichem Beitritt einzuladen.

Den 18. Okt. 1852.

Agent:

Am töpfler Butterjack.

Calw.

Ein halbgenäther schwarzer Shawl mit Bouquet ist verloren gegangen von der Revierförsterei bis zu Tuchscheerer Scheuerles Haus in Hirsau. Der Finder wolle solchen gegen Belohnung bei Ausgeber dies abgeben.

Calw. Nächsten Sonntag sowie die ganze Woche über sind frische Laugengebzelein zu haben bei
Bek Hammer.

Calw.

Donnerstag Nachmittag 1 Uhr wird in meinem Hause eine Auktion gehalten und kommt vor: ein Weißzeug u. eine Pfeilerkisten, 2 Bettladen, ein

Nachtischden, sämmtlich geschliffen. Einiges Küchengehirr, und allgemeiner Hausrath.

August Sprenger.

G e c h i n g e n .

Schmiedmeister Gehring von hier erlernte diesen Sommer die Fertigung von Ackerwerkzeugen in Hohenheim und machte bereits mehrere sogenannte amerikanische Pflüge, die sehr gut für unsere Gegend passen. Bierbrauer Wagner in Altdillingen fand diesen Pflug so gut und billig, daß er sogleich einen zweiten bestellte und mich ermächtigte, dieses zum Besten des jungen Meisters zu veröffentlichen. Pfarrer Klingler.

Z a v e l s t e i n .

Es ist ein Halstuch auf dem Weg von Calw nach Zavelstein gefunden worden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann es gegen Einrückungsgebühr bei dem Schultheißenamt abholen.

C a l w .

Aufmunterung zur Einführung des Tabakbaus.

Bei dem Aufschwung, den der Anbau des Tabaks in Württemberg zu nehmen scheint, bei den großen Vortheilen, den dieser bis jetzt bei uns neue Kulturgegenstand zu gewähren verspricht, und bei dem so sehr günstigen Erfolge, welchen mehrere in diesem Jahre hier gemachten Versuche, namentlich die Pflanzung des Herrn Kaufmann Hutten und ein Versuch des Unterzeichneten auf einer Höhe von ca. 1700 Fuß über dem Meere, gehabt haben, hat es der landw. Bezirksverein für seine Pflicht gehalten, zur Hebung dieses vielversprechenden Kulturzweiges auch im hiesigen Bezirke das Seinige beizutragen, und darum den Beschluß gefaßt, nicht nur die nöthige Belehrung über die Behandlung des Tabaks zu veröffentlichen, sondern auch im nächsten Frühjahr denjenigen, welche Tabak pflanzen wollen, die nöthigen Pflanzen auf Grundstücke bis zu $\frac{1}{2}$ Morgen unentgeltlich zu verabfolgen. Der Verein geht dabei von der Ueberzeugung aus, daß es im hiesigen Bezirke keineswegs

an Grundstücken fehlt, welche die zum Tabakbau günstige Lage und den geeigneten Boden haben. „Der Tabak, sagt Ramm in seiner vor Kurzem erschienenen Schrift über den Tabakbau, verlangt geschützte Lagen, die wir in unsern engen Thälern besser haben, als die Pfälzer, und es ist sicher anzunehmen, daß eine Reihe von Thälern Württembergs nicht weniger zum Tabakbau geeignet sind, als die Rheingegenden.“ Was sodann aber den Boden betrifft, so gedeiht der Tabak auf jedem Boden, wenn er nur trocken und nicht sumpfig ist, am besten auf einem tiefgrundigen warmen, mehr leichten als schweren, guten Lehm- oder Sandboden.

Der Tabak ist eine Brachfrucht, und muß als solche dem Dreifelderwirth um so willkommener sein, als derselbe häufig mit dem Anbau seiner Brache in Verlegenheit ist, und namentlich in der Regel auf die Kultur der einträglichen Delfrüchte verzichten muß, so lange nicht eine durchgreifende Regulirung der Feldwege ins Leben tritt. Der Tabak aber räumt das Feld erst Ende Septembers und ist überdies eine ausgezeichnete Vorfrucht für Winterfrucht. Als Vorbereitung zu seinem Anbau ist nöthig, daß das Feld vor Winter stark gedüngt und der Düng tief untergepflügt werde, damit die Pflanze denselben im folgenden Frühjahr in verrotteten Zustande finde. In der Pfalz, wo der Tabak in großer Ausdehnung gebaut wird, lassen die Tabakbauern die Dünghäufen, welche sie mit Erde durchschichten und zudecken, auf dem Felde über Winter sitzen, damit der Mist seine scharfen ammoniakreichen Bestandtheile verliere, welche dem Tabak einen Knöllergeschmack geben würden. Der Mist wird dann in der Regel erst mit der letzten Pflugsahrt untergebracht, hat aber natürlich viel von seiner Masse verloren. Rindvieh- und Geflügelung sollen den angenehmsten Tabak erzeugen, Schwamist oder Pöck aber der Pflanze einen groben Knöllergeschmack, und reiner Pferdemist zu kleine Blätter geben. Die Hilfsmittel, als Gülle, Blut, Haare, Malzkeimen, Delfuchen etc. sind nicht ausgeschlossen, jedoch müs-

sen die langsamer faulenden gleichfalls untergebracht werden. Im Frühjahr soll das Feld noch zweimal gepflügt, tüchtig durchgeeggt und dadurch für das gute Gedeihen der jungen Pflanzen vorbereitet werden. Mit der letzten Pflugsfurche muß jedoch der Dünger, der über den Winter einen Zeretzungsprozeß bestanden, der Oberfläche wieder möglichst nahe gebracht werden, weil die Wurzeln der Tabakpflanzen nicht tief gehen und ihre Nahrung vorzugsweise in dem Dünger suchen, ohne von den eigentlichen Bodenbestandtheilen viel aufzunehmen. — Ende Mais oder Anfangs Juni werden sodann die im Frühbeete erzogenen Pflanzen auf je 2' Entfernung in Reihen gesetzt, die ebenfalls 2' von einander entfernt sind.

Ueber die weiteren Arbeiten, die die Pflanze, solange sie im Felde steht, erfordert (zweimaliges Felseln, Häufeln, Köpfen, Ausgeizen), soll je zur betreffenden Zeit die nöthige Belehrung in besondern Aufzügen gegeben werden, sowie auch die Sachverständigen mit Vergnügen zu mündlicher Auskunft oder Anweisung an Ort und Stelle bereit sein werden. Zur Selbstbelehrung empfehlenswerth ist die Schrift von Oekonomieverwalter Ramm in Nippenburg: der Tabakbau in der Pfalz und im Elsaß, für unsere würtemb. Verhältnisse bearbeitet.

Den Aufwand für 1 Morgen Tabak, auf dem 10,000 Pflanzen stehen, berechnet Ramm in der angeführten Schrift auf ca. 45 fl., den Rohertrag auf 120–140 fl., den Reinertrag somit auf 75–100 fl., — ein Gewinn, den bei uns keine andere Pflanze abzuwerfen im Stande ist.

Wer nun nach diesen wenigen Andeutungen Lust hat, den Tabakbau zu versuchen, ist hiemit aufgefordert, dieß dem Vorstand des landw. Vereins, Herrn Oberamtmann Fromm, oder dem Unterzeichneten mit Angabe der Größe des zu bebauenden Grundstücks anzuzeigen, damit seiner Zeit Fürsorge für die nöthigen Pflanzen getroffen werden kann. Hierbei kann aber der Unterzeichnete nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, daß ein Jeder bei der Prüfung des Bodens und der Lage seines Feldes den mög-

nicht strengen Maßstab anlegen möge; denn eine schlechte Pflanzung verursacht dieselbe Mühe und dieselben Kosten, wie eine gute, und ein schlechtes Produkt findet am Ende erst nicht einmal einen Käufer, oder höchstens zu so niedrigem Preise, daß kaum der Aufwand gedeckt wird. Sodann hat jeder zu prüfen, ob ihm zur Erntezeit die nöthigen Arbeitskräfte und die nöthigen Räumlichkeiten, die schon zu kleineren Pflanzungen in großer Ausdehnung erforderlich sind, zu Gebot stehen. Geräumige lustige Dachböden, in denen der Tabak an den Sparren aufgehängt werden kann, oder lustige, der Sonne unzugängliche Schuppen, Remisen u. sind die geeignetsten Trockenplätze für die eingeheimste Ernte. Wer über solche Dertlichkeiten nicht verfügen kann, unterlasse den Tabaksbau, weil seine Ernte ihm mehr Verlegenheiten, als Freude und Gewinn bringen würde.

Alzenberg, 10. Okt. 1852.

Im Auftrag des landw. Bez. V.
der Sekretär E. Horlacher.

Gesehen

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Bezirksvereins:
F r o m m.

Reisebilder

(Fortsetzung).

Und für all' dieß Getreibe ist das Schlüsselbrett in der Portierloge das Zifferblatt einer richtig gehenden Uhr; je lebhafter der Verkehr in dem Hause ist, um so toller bewegen sich die Schlüssel, und nicht bloß zeigt dieses Zifferblatt dem aufmerksamen Beschauer, ob alle Zimmer besetzt sind, und nicht bloß liest er an Briefen und Karten, die dort hingesteckt werden, Namen und Charakter dieser Zimmerbewohner, sondern er ist bei einiger Beobachtungsgabe im Stande, von diesem Schlüsselbrett allerlei andere interessante Bemerkungen abzulesen.

Da sind zwei entfernte Zimmer, Nummer 24 und 64, und die Bewohner der beiden Zimmer, ein Herr und eine Dame, sah man an zwei verschiedenen Tagen von zwei verschiedenen Seiten

ankommen. Auch scheinen sie sich durchaus nicht zu kennen, denn man sieht sie weder bei der table d'hôte, noch bei sonstigen Veranlassungen auch nur das kleinste Wort zusammen wechseln, und doch bemerkt der alte Portier, daß zwischen den beiden Schlüsseln eine eigenthümliche Sympathie herrscht. Kaum hängt Numero 24 an seinem Platz, — ein Zeichen, daß seine Besitzerin ausgegangen — so erscheint Numero 64 ebenfalls; verschwindet Numero 64 vom Schlüsselbrett, weil sein Eigenthümer zurückgekehrt, so wird fast in derselben Minute auch Numero 24 unsichtbar. Das dauert eine Zeitlang so fort, bis eines Abends Numero 64 verschwand, Numero 24 aber hängen blieb, obgleich der Zimmerkellner versicherte, er habe die Dame von Nr. 24 nach Hause kommen sehen. Dieser Schlüssel macht dem Portier viel zu schaffen, denn er konnte lange nicht begreifen, weshalb Nr. 24 in dieser isolirten Stellung verharre, bis ihm endlich beim Auslöschten sämtlicher Gaslichter im Hause, und nachdem er bemerkt, daß alle Lichter bis auf Nr. 64 erloschen seien, ein außerordentliches Licht aufstieg und er dadurch ins Klare kam, daß diese isolirte Stellung eigentlich keine war.

Ueberhaupt giebt das Schlüsselbrett zu Nacht Stoff zu den schönsten Betrachtungen, da die Heerde der ruhigen Reisenden und Staatsbürger heimgekehrt in die gasthospitale Hürde, und doch sind die Schlüsselreihen noch verdächtig gelikket. Bis zwölf Uhr — es fehlen noch auf allen Stockwerken verlorene Schafe. — Ein bis zwei Uhr — fast alle Nägel sind leer, nur hier und da befindet sich noch ein Schlüssel melancholisch allein hängend und gibt Zeugniß von dem unsoliden Lebenswandel seines zeitweiligen Besitzers. — Drei bis vier Uhr — es sind immer noch Schlüssel da — fünf bis sechs — der Portier hat eine unruhige Nacht gehabt, denn die übrig gebliebenen Schlüssel haben sich trauervolle Geschichten erzählt. Endlich kommt der Tag; die soliden Leute verlassen Bett und Zimmer, das Schlüsselbrett fällt sich auffallend schnell, und der Portier bemerkt, daß jetzt erst jene andern Schlüssel langsam verschwinden,

zwischen ihren soliden Kameraden eine traurige moralische Lücke lassend.

(Fortsetzung folgt).

Frucht u. Preise

in Calw am 16. Okt. 1852.

	pr. Scheffel			
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Kernen	15 —	14 40	13 30	
Dinkel	6 33	5 37	4 48	
Haber	5 —	4 20	4 —	
pr. Eimri				
	fl. fr.	fl. fr.		
Roggen	1 36	—		
Gerste	1 4	1 —		
Bohnen	1 52	1 36		
Wicken	—	—		
Linsen	—	—		
Erbsen	—	—		

Aufgestellt waren 2 Schffl. Kernen, 8 Schffl. Dinkel, 4 Schffl. Haber. Eingeführt wurden 68 Schffl. Kernen, 24 Schffl. Dinkel, 36 Schffl. Haber. Aufgestellt blieben — Schffl. Kernen, 2 Schffl. Dinkel, — Schffl. Haber.

Weitere Notizen.

	Kernen.		Dinkel.		Haber.	
	Schffl.	fl. fr.	Schffl.	fl. fr.	Schffl.	fl. fr.
20	15 —	1 6 33	2 5 —			
15	14 48	3 6 18	10 4 30			
4	14 42	3 6 —	6 4 24			
6	14 36	6 5 48	10 4 18			
8	14 30	6 5 30	6 4 12			
4	14 24	8 5 24	6 4 —			
4	14 20	3 4 48				
6	14 —					
3	13 30					

Brottare: 4 Pfund Kernenbrot 13 fr. dto. schwarzes Brod 11 fr. 1 Kreuzer muß wägen 6 1/2 Loth. Fleischtare: 1 Pfund Dackfleisch 9 fr. Rindfleisch 8 fr., Kuhfleisch — fr. Kalbfleisch 7 fr., Hammelfleisch 7 fr. Schweinefleisch unabgezogen 11 fr., abgezogen 10 fr.

Stadtschultheißenamt. Schuld.

Redakteur: Gustav Ritzlinus.
Druck und Verlag der Alvinischen Buchdruckerei in Calw.